

1978  
M  
311

Der  
Geistliche Haushalter Jesu Christi/

Aus Matth. XXV. v. 21.

Ben ansehnlicher

Leichen=PROCESSION,

Des Weyland  
Hoch-Ehrwürdigen / in Gott Andächtigen und Hoch-Ge-  
lehrten Herrn /

S S R R S

Joh. Heinrich

Jahn,

Hoch-Bräfl. Stolbergischen CONSISTORIAL-  
Raths und Hof-Predigers der sämtl. Hoch-Bräflichen

Wostatt und Gemeinde allhier /  
In der Nöschendorfer Kirchen Dom. XI. p. Trin.

In Hoher Begewart so wohl hiesiger sämtl. Hoch-Bräflichen/  
als auch anderer Fürstl. und Hoch-Bräfl. Herrschafft/

Vorgestellet

Und auf Begehren zum Druck übergeben

Von

Johann Heinrich Gutjahr/ Superint.

Consist. Rath, und Past. Prim. der Kirchen S. Syl.

Wernigerode/ druckte Michael Ant. Struck/ Hoch-Bräfl. Stolbergih. Hof-Buchdrucker

an Carl Seydel



Kapsel 78 M 311 [29]

X3047865

AK 4  
VD 18

Der  
Hoch-Erlen/und Hoch-Ehr-und Jugend-begabten Frauen/  
K A T H E R I N E  
Marien Magdalenen Bahnen  
gebohrner Vormannin,  
Hochbetrübeten Frau Wittwen/  
Ubergiebet  
Diese Ihrem seel. Ehe-Herrn gehaltene  
Bedächtniß-Predigt

Mit aufrichtigen Wünsche

Daß der Vater der Barmherzigkeit und GOTT alles Trostes Sie reich-  
lich mit seinem Trost erfüllen / mit seiner Gnade und Liebe erquickten / Ihre  
Herz in Gelassenheit und Zufriedenheit setzen / Sie und Ihre beyde liebe  
Kinder in seine Heil. Vorsorge einschließen / und in Geist und Leibli-  
chen es Ihnen nicht wolle mangeln lassen an irgend  
einem Guten

S. M. Zutjahr.

L39



**H**ERR ich hoff je  
 Du werdest die  
 In keiner Noth verlassen/  
 Die dein Wort recht  
 Als treue Knecht  
 In Herkn und Glauben fassen/  
 Siebst ihn'n bereit  
 Die Seligkeit/  
 Und lässe sie nicht verderben/  
 O HERR / durch dich  
 Bitt ich / laß mich  
 Fröhlich / sanfft und seelig sterben.

EXORDIUM.



Also starb Moses / der Knecht des  
 HERRN / nach dem Worte des  
 HERRN. Mit diesen Worten / An-  
 dertige / wird uns der Todt des getreuen  
 Knechtes Gottes / des Moses / kurz und  
 gut beschrieben / Deut. 34 / 5. Moses war  
 von GOTT beruffen zu einem Knecht und  
 Haushalter über gar viele theure und wich-  
 tige Güter. Sonderlich gieng sein erster  
 Ruff nach Hofe daseibst den Willen seines  
 Gottes zu verkündigen. Das gieng ihu  
 sauer ein / weil er dabey viele Schwierigkeiten schon zum voraus sahe / und  
 deswegen bey die fünffmahl sich davon loß zu machen suchte. Doch da er

den Ernst und Willen seines Gottes recht einsähe / so folgte er den Ruf und Winck Gottes / und richtete sein Amt zu Hofe / ob gleich vergeblich / doch redlich aus. Gesiel es dem gütigen und weisen GOTT / ihn ferner zum Haushalter über die ganze Gemeinde der Israeliten zu sehen / so bewies er auch hier diejenige Treue / welche er GOTT und seiner Gemeinde schuldig war / so daß der HERR ihm selbst das Zeugniß giebet / Er sey Ihm in seinem ganzen Hause treu blieben / Num. 12, 7. treu in seiner Sorge für die ganze Gemeinde / treu in seiner Arbeit / treu in seinem Gebete / treu in seinem Eifer wider das Böse / treu in seinem ganzen Leben / treu auch endlich in seinem Tode. Denn hievon zeugen vornemlich die angeführten Worte: Also starb Moses / der Knecht des HERRN / nach dem Wort des HERRN. *Al Pi Jehovah* nach dem Munde des HERRN / welches die Hebräer auslegen von einem Kusse des Mundes Gottes ; Wie eine Mutter ihrem einschlaffenden Kinde noch wohl einen Kuß giebet / so auch Gott dem Mosi ; überhaupt aber wollen sie dadurch sein sanftes und seliges Ende einiger massen entwerffen. Das mag ja wohl ein treuer Knecht Gottes seyn / der dessen gewürdiget wird ! dabey mein und unser aller Wunsch ist : Meine und unsere Seele sterbe des Todes dieses Gerechten !

Andächtige ! ich erinnere mich also billig dieser Worte / da es dem HERRN nach seinen wunderbahren Rath und Willen gefallen / einem seiner hiesigen treuen Knechte zu ruffen / seine hier bishero geführte Haushaltung nieder zu legen / und seine Rechnung zu schließen / eben zu der Zeit / da den Tag vorher ( Dom. 9. p. Trin. ) einen jeden in öffentlicher Gemeinde das Wort Gottes vorgeleget worden : Thue Rechnung von deinem Haushalten ! Ich meyne / Den Hoch-Ehrwürdigen / in GOTT Andächtigen und Hoch-Gelahrten Herrn **Johann Heinrich**

**Sahn** / Hochgräfl. Stolbergis. Consistorial - Rath und Hof-Prediger der sämtlichen Hoch-Gräfl. Hoffstatt und Gemeinde allhier / von dessen Tode ich ja auch mit Recht sagen kan : Also starb unser seel. Herr Hof-Prediger / der Knecht des HERRN / nach dem Wort des HERRN / recht sanfft / stille / in dem Liebes-Kusse JEU Christi !

War dieser Knecht Gottes seinem G-otte eben wie dort Moses / getreu in seinem ganzen Hause / was wunder / wenn Er zuletzt in seinem Tode auch mit dem Liebes-Kuß Gottes erquicket / und mit einem sanften und seligen Ende begnadiget wurde ?

**St** wie wohl wird Er nun nach der Arbeit ruhn !  
**W**ie wohl wird's thun !

Allein

Allein ich sehe bey diesen meinem Vortrage Thränen! Ich höre Seufzer! und das mit Recht. Würde dort der Tod Moses beweinet/ und sein Abschied betrauret/ warum nicht auch hier? Eine betrübte Wittwe beweinet mit Recht Ihren getreuen Ehe-Mann/ und spricht: Wehe mir/ ich bin eine Wittwe / ein Weib / das Leide trägt/ mein Mann ist gestorben! schauet doch / und sehet / ob irgend ein Schmerz sey / wie mein Schmerz / der mich getroffen hat! Die beiden kleine unerzogene Kinder klagten ihren treuen Vater / und sagen: Wir sind Wäysen und haben keinen Vater! Die abwesend betrübteste Frau Mutter/ die hiesige gar tief gebeugte Schwieger- Eltern / Geschwister und andere Anverwandte betrauren ihren getreuen Sohn/ Bruder und Freund. Ja sämtliche Gnädigste Herrschafft siehet diesem Knechte Gottes betrübet nach/ als einem getreuen Seel-Sorger und Wächter über Ihre theure Seelen. Die sämtliche Hofstatt und Gemeinde bejammert den Verlust ihres getreuen Hirten/ der ihre Seelen bisher wohl geweidet. Und wer ist denn wohl in unserm Ministerio, der nicht einen so baldigen Abschied eines getreuen Mit-Arbeiters bedaurer? Ja ich bin versichert / daß ein jeder rechtschaffener Christ unter uns mit den so frühen Abschiede dieses rechtschaffnen Mannes Mitleiden hat. Heißt es aber dort von dem Tode Moses: Es wurden vollendet die Tage des Weinens und Klagens um Mose/ so soll auch hier gelten: Weinen hat seine Zeit. Die betrübte Frau Wittwe gedencke / wie Jesus auch Ihr zuruffe: Weine nicht! Ich will dich nicht verlassen noch versäumen / ich will dir ein Richter / und deinen Kindern ein Vater seyn. Die Hoch-bekümmerte Eltern und Anverwandte bedencken / daß dieser Todes-Fall nach dem Wort des HERRN geschehen / und sprechen dabero: Wir wollen schweigen / und unsern Mund nicht aufthun GOTT wirds wohl machen. Ja GOTT wirds wohl machen wie mit Ihnen als auch mit uns allen/ wie in unserm Leben / als auch in unserm Sterben / wie wir deswegen unsern GOTT anrufen wollen in einem gläubigen Vater Unser &c.

TEXTUS.

Matth. XXV. v. 21.

**W** du frommer und getreuer Knecht/  
 du bist mir über wenig getreu gewesen/  
 B ich

ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines **HERRN** Freude.

## PROPOSITIO.

**A**us diesen unsern Leichen-Tert wollen wir Ew. Christl. Liebe vorstellen  
Einen Geistlichen Haushalter Jesu Christi / wie Er seine  
Haushaltung

- I. Wohl anfänget.
- II. Wohl fortsetzet.
- III. Wohl endiget.

## TRACTATIO.

**S**o betrachten wir dann / Andächtige / Einen Geistl. Haushalter  
Jesu Christi und zwar

I. Wie Er seine Haushaltung wohl anfänget. Dieses  
geschiehet / wenn Er

(<sup>a</sup>) Von **GOTT** dazu beruffen / und von dem Ihm die Gü-  
ter angewiesen werden / darüber er ein guter Haushalter seyn soll.  
v. 14. 20. Selbst lauffen / und durch allerhand sündliche Methoden sich ins  
Amit eindringen / ist schlecht / und richtet viel Schaden und Verderben an /  
und setzet so wohl den eingeschlichenen Haushalter / als auch die Seelen dar-  
über die Haushaltung soll geführet werden / in betrübte Umstände. Hin-  
gegen seiner Göttlichen Vocation versichert seyn / macht Freudigkeit / Herz  
und Muth / da kan man sich mit Recht nennen: Christi Diener und  
Haushalter über **GOTTES** Geheimnisse. Die Worte sind leicht ge-  
sagt: Ich als ein beruffener und von **GOTT** verordnete Diener  
Jesu Christi. Wenn Wahrheit zum Grunde lieget / so ist es gut. Doch  
ist dabey zu wachen und zu bethen. In dem vergangenen Evangelio / Luc.  
16. hatte der Haushalter zwar einen rechtmäßigen Beruf / der auch wohl  
wuste / wie er seine Haushaltung führen solte / allein dessen ohngeachtet wurde  
er untreu / so das es hieß: Wie höre ich das von dir / von dem ichs  
nicht vermuthet / 1c. 2c.

Wohl wird die Haushaltung angefangen (<sup>b</sup>) Wenn der Haushal-  
ter die ihm anvertraute Güter erkennet als Güter **GOTTES** / darü-  
ber er die Haushaltung nicht nach seinen / sondern **GOTTES** Willen  
führen müsse. Wohl heisset es Luc. 19. v. 16. dein Pfund / diese Einsicht  
erweckt Gebeth und Flehen um Geschicklichkeit und Tüchtigkeit /  
diese Haushaltung über die Güter **GOTTES** wohl führen zu können.  
**D GOTT** / meiner Väter / heisset es / und **HERR** aller Güte / der  
du

du alle Dinge durch dein Wort gemacht / gib mir die Weisheit / die stets um deinen Thron ist / sende sie herab von deinen heiligen Himmel / und aus dem Thron deiner Herrlichkeit / sende sie / daß sie bey mir sey und mit mir arbeite / daß ich erkenne / was dir wohlgefalle. Sap. 9. v. 1. 2c. Und aus Act. 4. v. 29. **HERR** / gib deinem Knechte mit allerley Freudigkeit zu reden dein Wort. Gut! wenn Zuhörer helfen bethen / wie Paulus ermahnet 2 Thess. 3/1. Lieben Brüder bethet für uns / daß das Wort des Herrn lauffe / und gepreiset werde. Und Ephes. 6/19. Bethet für mich / auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigen Lusthun meines Mundes / 2c.

Wohl wird die Haushaltung angefangen / wenn der Haushalter ( 7 ) Einen guten Grund / und dabey redliche Absicht hat. So wird er mit recht genannt ein guter / Luth. frommer Knecht / und wird hier entgegen gesetzt einem solchen / der zwar auch den Nahmen eines Knechts und Haushalters führet / aber an denselben nicht viel Gutes ist / nicht gut es meint so wohl mit **GOTT** als auch seiner Gemeinde / nur siehet auf seinen eignen Nutzen / und allenthalben zeigt ein falsches Auge v. 18. wie darüber Paulus klaget / Phil. 2. v. 21. Sie suchen alle das ihre / nicht das Christi Jesu ist. Oder wie wir lesen Matth. 8. v. 19. wollest ein Schriftgelehrter zu dem Herrn Jesu tratt / und zu Ihn sagte: Ich will dir folgen wo du hingehst. Dem aber Jesus bald antwortete: Die Füchse haben Gruben / und die Vögel unter dem Himmel haben Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht / da Er sein Haupt hinlege. Warum giebt ihm Jesus solche Antwort? Jesus sahe seine Lücke und sein falsches Auge auf zeitliches Interesse, welches er gedachte bey Jesu zu finden / dieser aber ihm so bald zeigte / daß er dergleichen bey ihm nicht suchen / und dahero sich wohl bedencken sollte / ob er einem solchen armen und niedrigen Jesu beständig folgen wolle. O wie nöthig ist hier eine rechtschaffene Prüfung vor **GOTT**! Ohne rechten Grund und redlicher Absicht diese geistliche Haushaltung anfangen wollen / hat schlechten Segen. Wohl hieß es dort von dem Timotheo Phil. 2/ 22. Ihr wisset / daß Er rechtschaffen ist. Und wie haben doch hier diejenige zu wachen / deren Amt vornemlich erfordert / dahin zu sorgen / daß diese Geistl. Haushaltung von solchen möge geführt werden / welche Sie dazu in der Wahrheit tüchtig erkennen nach der Ermahnung Pauli / 1 Tim. 5/ 22. Die Hände lege niemand bald auf / mache dich auch nicht frembder Sünden theilhaftig. Die Worte bedeuten was. Und v. 24. Etlicher Menschen Sünden sind offenbar / daß man sie vorhin richten kan / etlicher aber werden hernach offenbar. Untüchtige und unverständige Haushalter halten wunderlich Haus. Mancher kan über seine eigene Seele nicht gut Haushalten / wie soll er denn über andere eine gute

gute Haushaltung führen? Daher kommt so vieler Schade/ Verderben und Unglück. Doch genung von dem ersten Stücke unserer Predigt. Wir sehen

II. Wie ein geistlicher Haushalter seine Haushaltung wohl fortgesetzt. Dies s geschieht:

(a) In der rechten Treue. Davon es in unsern Text heisset: Dugetreuer Knecht / du bist getreu gewesen. Ist eben das was Paulus sagt 1 Cor. 4/2. Man sucht nicht mehr an den Haushaltern / denn daß sie treu erfunden werden. Wohl! wenns sie heisset/ wie dort von Mose Num. 12/7. Mein Knecht ist in meinem ganzen Hause treu. Oder wie selbst der heilige Geist dem Daniel das Zeugniß giebt/ daß er treu gewesen/ so daß man keine Schuld noch Uebelthat an Ihn finden mögen. Dan. 6/4. Ja Jesus selbst sehet diese Treue als das vornehmste bey Fortsetzung der Geistlichen Haushaltung / wenn Er Luc. 12. v. 42. saagt: Wie ein groß Ding ist es / um einen treuen und flugen Haus-Vater! Diese Treue aber wird bewiesen:

(a) In der Arbeit. v. 16. Da gieng hin/der fünf Centner empfangen hatte / und handelte mit denselbigen / und gewann andere fünf Centner. Das giebt gewiß Arbeit / und erfährt hierbey ein rechtschaffener Arbeiter an sich den Ausspruch Pauli: In Mühe und Arbeit / 2 Cor. 11/27. Denn erfordert sein Amt / sich Gotte zu erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter / 2 Tim. 2/15. so wüßts gewiß an Arbeit nicht fehlen. Mercklich ist der Orth 1 Cor. 15/10 Ich habe viel mehr gearbeitet / denn sie alle. Was bedeutet das? Je mehr GOTT einem anvertrauet / je mehr Gnade GOTT einem giebet / je mehr Arbeit fordert Er von ihn. Ich arbeite so viel als mein College / oder dieser und jener / gilt gewiß vor GOTT nicht / ob gleich vor Menschen es hinlänglich seyn möchte. GOTT ermuntere alle und jede seine Knechte / seine Gnade/die er einem jeglichen bey Ausrichtung seiner Haushaltung schencket / in der Treu anzuwenden / wozu Er sie ihm giebet / so daß er davon sich nicht abhalten lasse / einmahl allerley Verdruß und Widerwärtigkeit. O es wird oft einmahl Knechte Jesu Christi die Arbeit all sauer gemacht / und in je mehrer Treue mancher redlicher Prediger seine Arbeit thut / je mehr er dabey wohl leiden muß / ja mancmahl sich darüber muß richten und beurtheilen lassen / wie Paulus darüber klaget 1 Cor. 4/3. 2c. Hernachmals soll Er in seiner Arbeit auch nicht müde werden / ob er gleich nicht allezeit diejenige Frucht seiner Arbeit siehet / die Er wohl hoffet und wünschet. GOTT hat seine heilige Ursachen / daß seinen Knechten die Frucht ihrer Arbeit hier nicht recht offenbar wird. Er arbeite nur redlich / vor die Frucht seiner Arbeit lasse er den HERREN sorgen. Er thut das seine / GOTT wird

wird auch schon dabey das Seine thun. Ferner sehet ein Haushalter seine Haushaltung wohl fort.

(2) In der weisen Austheilung der Geheimnisse und Güter Gottes. In einem Hause sind Kinder/ Jünglinge/ Männer zc. einem jeglichen geböret das seine. Milch/ Speise/ harte Speise. Gesetz und Evangelium. Wir lehren mit aller Weisheit / schreibt Paulus. Col. 1/ 28. Da dort Paulus Act. 24/ 25 predigte vor dem Felix / so redete er von der Gerechtigkeit/ Keuschheit und jüngsten Gerichte. Warum? Felix lag daran sonderlich krank/ indem Er in Ungerechtigkeit/ Ehebruch/ und Sicherheit lebte. Dabin gehöret auch der Ort Ep. Jud. v. 22. 23. Halftet diesen Unterschied/ daß ihr euch etlicher erbarmet / etliche aber mit Zucht selig macht. Die Dornen greift man gelinde / die Brenn-Nessel aber scharff an. Greift man jene scharff/ diese aber gelinde an/ so schadet man ihm selbst. Es finden sich hier in diesem Hause Fromme/ Gottlose/ Schwache/ Irrende/ Traurige/ Angefochten zc. cuique suum! einem jeden das seine! Wohl wird die Haushaltung fortgesetzt

(3) In Gebeth. Bethen ist das Haupt-Werck bey einer geistlichen Haushaltung. Mit Gebeth muß sie angefangen / mit Gebeth auch fortgesetzt werden. D. Morlinus hat pflügen bey Ordination eines Predigers diese lection zu geben: *Arbeite redlich / meine es treulich / bethe fleißig.* Bethen hat er Ursache vor sich. O wie hat ein Knecht Christi Ursach täglich seine Knie zu beugen / um Weisheit / Gnade/ Beystand / Heil. Geist / Durchbruch zc. damit Er seine Haushaltung nach dem Willen Gottes in vielen Segen führen und fortschren könne. Wie hat er zu bethen vor seine Ihm anvertraute Gemeinde/ die ihm ja auf seinen Herzen lieget! O wie bethet Er hier mit Paulo aus Coloss. 1/ 4. daß GOTT alle seine Zuhörer erfüllen wolle mit Erkantniß seines Willens / in allerley geistlicher Weisheit und Verstand/ daß sie wandeln mögen würdiglich zu allen gefallen/ und fruchtbar seyn in allen guten Wercken und wachsen in der Erkantniß Gottes / und gestärcket werden mit aller Kraft/ nach seiner herrlichen Macht/ in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und mit Epaphra/ daß sie mögen bestehen vollkommen/ erfüllet mit allen Willen Gottes / Col. 4/ 12. Wie hat er zu bethen vor alle Menschen / ins besondere vor die Kirche/ zc. Wohl wird die Haushaltung fortgesetzt

(4) In einem heiligen Eifer. Es heisset hier billig: Ich eifere über euch mit einem Göttlichen Eifer/ 2 Cor 11/ 2. Eifert man/ wenn man nur ein wenig an seiner Ehre beleidiget wird / ey warum nicht vielmehr/ wenn Gott und sein Wort verunehret/ und die Gottseligkeit verlästert wird? Siehe an das Exempel Jesu/ Marc. 3/ 5. und gehe hin und thue des gleichen.

gleichen. Liebe und rechter Eifer sind einander nicht entgegen. Eifer vor die Ehre Gottes und vor das Gute / ist eine feurige und brennende Liebe. Und so gehets recht. Darauf denn nichts anders erfolgen kan / als

III. Die Geistliche Haushaltung auch wohl endigen: Dies geschieht

(a) In der wahren Niedrigkeit und Demuth des Herzens. Heisset Gott einen geistl Haushalter seinen Priester-Rock ausziehen / seine Haushaltung niederlegen / und seine Rechnung schließen / so ist Er willig dem Ruff seines Gottes auch hier zu folgen. Er nimmet seinen Brief / und übergiebet seine Rechnung mit dieser Unterschrift:

**Mir mangelt zwar sehr viel/  
Doch was ich haben will  
Ist alles mir zu gute  
Erlangt in Christi Blute.**

Da fällt weg alle eigene Gerechtigkeit / eigener Ruhm / und sucht Er bloß in dem Blute Jesu Christi / des allgerechtesten Haushalters / seine Haushaltung zu endigen. Wohl wird die Haushaltung beschloffen

(b) In der Treue bis in den Todt. Denn darauf kommts hauptsächlich an. Es hat ja mancher wohl einen guten Anfang / allein er wird müde / schläffrich und dabey wohl sicher / daß Gott dann die betrübte Klage führen muß aus Apoc. 2/4. Ich habe wider dich / daß du die erste Liebe verlässest. Aber wen Gott noch zuletzt kan anreden: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist bis in den Todt getreu gewesen / der endiget ja seine Haushaltung recht wohl. Wohl wird sie geendiget

(c) In der Erlangung einer höhern Beforderung. Du bist mir über wenig getreu gewesen / ich will dich über vieles setzen / sagt davon unser Text. Wie aber? möchte jemand denken / ist denn das Wenig gewesen / daß hier einem Geistlichen Haushalter ist anvertrauet worden? Da finde ich die Gemeinde Gottes / und in derselben eine jegliche Seele / die Jesu so viel Arbeit und Mühe gekostet / da sind das Wort und die Sacramente / da zeigen sich so viele heilige Gaben des Heiligen Geistes / womit ein geistlicher Haushalter ist ausgerüstet worden. Heißt das wenig? Ich antworte: An sich zwar ist's nicht wenig / sondern gar vieles / der Herr nennet es aber wenig / so wohl in Ansehung der höhern Stelle / dazu Er nunmehr beruffen wird / als auch in Ansehung der mehrern Güter / welche Ihm anvertrauet / und der größern Gaben / womit Er soll ausgerüstet werden. Denn so folget gleich in unserm Texte: Ich will dich über vieles setzen. Nicht als wenn Er durch seine Treue dieses verdienet / weil

es wohl dabey bleibt/was Jesus sagt/Luc. 17/10. Wenn ihr alles gethan habt/was euch befohlen ist/ so sprecht: Wir sind unnütze Knechte/wir haben gethan/was wir zu thun schuldig waren/ sondern aus Gnade und Barmherzigkeit/sintemahl sich hier keine Proportion finden will. Wenig Arbeit/ vieler Lohn. Kurzer Dienst/ ewiger Lohn. Unvollkommener Dienst/ Vollkommener Lohn. Es stießet hier bloß aus der Liebe und Gnade Jesu Christi/wenn dort die Lehrer leuchten werden wie des Himmels Glanz/ und wie die Sonne immer und ewiglich/ Dan. 12. v. 3. Da werden die getreuen Haushalter nicht mehr klagen/ traurig seyn/ sich ängsten und weinen/ sondern sich freuen mit unaussprechlicher Freude/wie es hier heißt: Gehe ein zu deines HERRN Freude. Diese Freude ist eine Freude des HERRN/ weil sie gehet über den HERRN/ den sie alsdenn sehen sollen/ wie Er ist/ und in welchen Anschauen alle Herrlichkeit und Freude des Himmels ihnen offenbar wird. Ihres HERRN Freude aber wird sie genannt/ weil dieser HERRN sie bereitet Seinen Knechten/ welche Ihn als Ihren HERRN gekannt/ Ihn gedienet/ und nun auch seiner Freude mit genießen sollen/wie dessen treue Knechte hier schon versichert sind nach Joh. 17/24. Vater ich will/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast.

APPLICATIO.

Unser seeliger Herr Hof-Prediger war auch gesetzt zu einen geistlichen Haushalter über theure und wichtige Güter/ über alle Seelen hiesiger ganzen Hof-Gemeinde/ welche in rechter Treue zu besorgen/ Er wohl einsah/ daß eigene Kräfte und Vermögen nicht hinlangen wolten/ sondern dazu viele Weisheit und Gnade Gottes erfordert würde/ und also in desto brünstiger und ernstlichem Gebeth und Flehen in Gottes Fülle eindrang/ daraus täglich zu nehmen/ was eine gesegnete Haushaltung befördern konte. Gebeth war seine erste und vornehmste Berrichtung in Ausrichtung seines Amtes/welches vor Gott desto erhörlicher/ je mehr es aus glaubigen/ redlichen und aufrichtigen Herzen gieng/ und hauptsächlich auf die Verherrlichung des Namens Gottes/ und seiner Ihn anvertrauten Gemeinde Nutzen und Heil abzielte. O wie gesegnet war der Anfang seiner angetretenen Haushaltung an vielen Seelen! Ja/ wie noch gesegnet der Fortgang/ da in der rechten Treue dieser redliche Knecht an denen Ihn anvertrauten Seelen arbeitete/ und nicht müde wurde/ ob gleich öftters manche Schwierigkeit/ Verdruß/ und allerhand Ungeinach sich dabey zeigte. Stille seyn und harren/ war dabey sein gewöhnliches. In Gott sich zu stärken/ und mit Gott durch alle Hindernissen durch zu brechen/ sein steter Wunsch und Verlangen. Je schwächer und matter hiebey seine baußällige Hütte wurde/ je munterer und wackerer sahe man seinen Geist/ so daß auch seine immer zunehmende Schwachheit Ihn nicht kunte abhalten/ seine Arbeit in dem HERRN  
fort

## Der Geistliche Haushalter

fortzusetzen / und damit so lange anzuhalten / bis **GOTT** selbst ihm seine Arbeit und Haushaltung hies endigen und niederlegen. Und wie wohl sahe man hier den Schluß machen? Wie beugte sich dieser Knecht **Gottes** in der tiefsten Demuth und Niedrigkeit seines Hertzens vor seinem **GOTT**/ vor dem Er nunmehr Rechnung seiner bisher geführten Haushaltung ablegen solte? Gnade! Gnade! Erbarmung in **Christo JESU**! war sein Wort. Und wie **GOTT** Ihn dessen versicherte / so schloß er desto williger und freudiger seine Arbeit / und sagte: Nun will ich mich zur Ruhe geben. Welches auch so bald geschah/ und bey stillen und sanften Einschlaffen das Wort **JESU** hörte: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist mir über Wenig getreu gewesen/ ich will dich über Vieles setzen/ gehe ein zu deines **HERREN** Freude. Wohl dir! du treuer Knecht **Gottes**/ du genießest nun allbereits die Frucht deiner Arbeit / in der süßesten Gemeinschaft **JESU** Christi! Du erfährst allbereit den Ausspruch Pauli H. br. 6 / 10. **GOTT** ist nicht ungerecht / daß Er vergesse eures Wercks / und Arbeit der Liebe/ die Ihr beweiset habt an seinen Namen. Wohl dir/ du hast es gut!

Ihr aber/ meine Wertheste Amts-Brüder/ laßt euch hierbey ermuntern und erwecken/ Euer wichtiges Amt und Haushaltung so zu führen/ damit ihr auch möget treu erfunden werden. Ihr wisset ja nicht / wie lange hier noch eure Arbeit währet? Wie balde kan zu einem jeglichen unter Euch der Ruff kommen : Thue Rechnung von deinen Haushalten ! Da kan alsdenn euch nichts freudig machen / als getreu erfunden seyn. Allein zu dieser Treue gehöret so gar vieles. Ach **GOTT** / gib es uns allen recht zu erkennen / und Krafft und Vermögen es redlich vor deinem Angesichte auszurichten / damit wir bey unsrer Haushaltung dir und unsern Gemeinden geben mögen / was wir zu geben Amt und Gewissen erfordert. Laß uns beweisen / als deine Knechte/ in grosser Gedult/ in Trübsahl/ in Arbeit/ in Wachen / in Fasten/ in Keuschheit / in Erkänntniß/ in Langmuth/ in Freudigkeit / in dem heiligen Geist / in ungesärbter Liebe/ in dem Wort der Wahrheit/ in der Krafft **Gottes**/ 2 Cor. 6. v. 4. 2c. daß ein jeglicher unter uns auch einmahl das Freuden- und Gnaden-Wort hören möge : Ey du frommer und getreuer Knecht/ 2c.

Ihr aber/ meine Lieben/ da **GOTT** auch einen jeglichen unter euch gelehret hat/ zu einen guten Haushalter der mancherley Gnaden **Gottes**/ einander zu dienen mit der Gabe die er empfanget hat / 1 Petr. 4/ 10. so laßt das eure vornehmste Sorge seyn / daß ihr auch vor **GOTT** möget treu erfunden werden. Bleibet getreu über eure Seelen/ machet und beareth/ daß diese theuren Güter **Gotte** nicht mögen entrissen / sondern als sein Eigenthum Ihm können wiederum überliefert werden. Bleibet getreu über eure Leiber/ und alle deren Gliedmassen/ daß dieselbe Glieder **JESU** Christi seyn. Bleibet getreu in eurem Beruff und Stande / und richtet euer  
Werk

Weret redlich aus/ als aus Gott/ in Gott/ und vor Gott: Bleibet getreu in euren Glauben/ damit ihr nicht gefährlichen Schiffbruch hier erfahren möget. Bleibt getreu in euren Leben/ und lasset es hier beständig heissen: Leben wir/ so leben wir den HERRN.

O Jesu/ du bist mein/  
Und ich will auch dein seyn/  
Herz/ Seele/ Leib und Leben  
Seh dir mein Gott ergeben/  
Nimm hin den gantzen mich/  
Wie du in deinen Händen  
Mich kehren wilt und wenden/  
So müsse werden ich.

Bleibet getreu in eurem Leiden/ und saget mit dem David: Wir wollen den heilsamen Kelch nehmen/ und des HERRN Nahmen verkündigen. Ja mit Jesu: Solten wir den Kelch nicht nehmen/ den uns unser Vater reicht? Reicht nur willig hin eure Schultern/ und nehmet auf euch das Joch Jesu Christi/ so kommt ihr auch zu der rechten Ruh/ Matth. II. Bleibet getreu auch endlich in eurem Tode. Rufft GOTT auch euch/ eure Haushaltung hier nieder zu legen/ und euer Rechnung zu schliessen? Nur getreu bis in den Tod! Der Herr wird euch aushelfen zu seinem ewigen himmlischen Reich.

Seyd getreu bis an Euer Ende/  
Dauert redlich aus den Kampff/  
Leidet ihr gleich harte Stände/  
Duldet ihr gleich manchen Dampff/  
Ist das Leiden dieser Zeit  
Noch nicht werth der Herrlichkeit/  
So euch wird euer Jesus geben/  
Dort in jenen Freuden-Leben.  
Nun wohlan! so will ich leiden/  
Glauben/ lieben/ hoffen vest/  
Und getreu seyn bis zum Scheiden/  
Weil mein Jesus nicht verlässt  
Den/ der Ihn beständig liebt/  
Und in Creuze sich ergiebt/  
Ihm befehl ich meine Sachen/  
JESUS wirds mit mir wohl machen.





## Lebens=Lauff.



Als massen unser nunmehr sel. Herr Hof=Prediger sei-  
 nen zwar kurzen/ doch Segens=vollen Lebens=Lauff /  
 glücklich angefangen / löblich fortgesetzt / und endlich  
 allhier seelig beschloffen hat/solches ist noch zum Be-  
 schlus dieser Gedächtnis=Predigt / auch mit wenigen  
 zu gedencken. Und zwar so viel als sein Eintritt in die-  
 se Welt anlanger/ so ist derselbe den 25. Martii 1685.  
 in den Flecken Böhnstädt in der Wetterau/ und  
 Graffschafft Pfennburg/ Damahlten Marienbornschen Theils / von Wohlan-  
 gesehenen und Gottseligen Eltern entsprossen; Sein sel. Vater ist gewesen  
 Herr Georg Hahn/ Hoch=Gräfl. Schulheß dasselbst. Die noch lebende und  
 schmerzlich betrübte Frau Mutter/ Frau Agata Hameln. Jetzt gedachte  
 liebe Eltern / haben ihr von Gott geschencktes Söhnlein so fort nach dessen  
 sündlichen Geburt seinen HERRN und Heyland/durch Christliche Mittels=  
 Personen/vortragen lassen/da er dann in dem Heiligen Bade der Wiederge-  
 burt von seinen Sünden durch das Blut Christi gereiniget und bey der den  
 28ten ermeldten Martii empfangenen Heiligen Lauffe ihm der Nahme Jos-  
 hann Heinrich gegeben worden. Nechst diesen haben auch seine liebe Eltern  
 nichts ermangeln lassen/was zu dessen sorgfältigen Auferziehung in Gottes=  
 furcht/ dem wahren Christenthum und andern dazu benötigten Pflichten  
 und Tugenden nöthig/ und dienlich gewesen/ und da seine liebe Eltern an ihm  
 verführet eine seine Seele/gutes Ingenium, und sonderbahre Beliebung zum  
 Studiren/ haben sie ihn/ weil ihnen die Anstalten in Böhnstadt ihren vor-  
 gesetzten Zweck zu erreichen nicht hinlänglich geschienen/ nach der benachbar-  
 ten Stadt Assenheim/ An. 1697. gebracht/ woselbst er mit guten Fortgang  
 seiner Seudien dasige Schule zwey Jahr frequentiret. Von hier wurde er  
 nach Friedberg geschicket/ woselbst er auch ein Jahr blieben. Insonderheit  
 war Franckfurt am Mayn derjenige Ort/wohin er sich 1700. in sechszehenden  
 Jahr seines Alters begeben/ und sich hauptsächlich in humanioribus fundi-  
 ret/

ret/wie er denn auch hieselbst in die vier Jahr nicht ohne sonderbahren Segen sich aufgehalten. Als er nun sich auf solche Art fleißig in allerhand Studiis, nach der schönen Gelegenheit / geübet / ist er endlich durch Gottes Segen / so weit kommen / daß er nach Gutbefinden / und Einrathen seiner Præceptorum, ad Studia altiora schreiten könnten / weßwegen er denn / weil er einen sonderbahren Trieb zu dem Studio Theol. bey sich gefunden. An. 1704. im 19ten Jahr seines Alters auf die Univerität Gießen sich begeben / und dasige berühmte Professore, insonderheit Herrn D. Majum, D. Wilsfelden nicht ohne sonderbahren Nutzen gehört. Nachdem er ein Jahr hler zugebracht / hat er sich 1705. nach der berühmten Friderichs Univerität Halle zu begeben mit Gott resolviret / wie er denn auch daselbst unter der treuen Ausführung des nun in Gott ruhenden seel. Herrn Professor Franckens / Herrn Abt Brithauptz und Herrn D. Antonii, nicht allein erkennen gelernt / was zu einem rechtschaffenen Theologo erfordert werde / sondern sich auch dergestalt in die 4. Jahr in der Theologie exerciret / so daß er 1709. von den seel. Herrn Professor Francken tüchtig erkand worden / in das daselbst florirende Pädagogium Regium, als ein Membrum derer in Seegen daselbst arbeitenden Præceptorum, recipiret zu werden / folglich hat er sich in die 6. Jahr in Halle aufgehalten. Nun gedachte er zwar / noch länger hieselbst derer gesegneten Anstalten zur Erbauung und Vergnügen seiner Seelen zu genießen / allein Gott gedachte einanders.

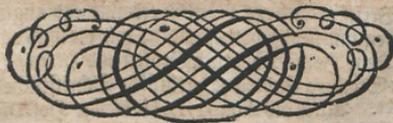
Denn als Anno 1710. der Königl. Dänische Ober-Inspector des Seehaafens bey der importanten Festung Christiania / Herr Christian Lohise von Halle einen Informatorem bey dessen 2. Sohne verlangete / und der seel. Herr Professor Francke ihn hiezu insonderheit treu und geschickt erkante / als ist unser seel. Herr Hof-Prediger auf dessen Einrathen dahin gegangen / auch 2. Jahr daselbst seine aufgetragene Function wohl verrichtet / wie das von seinem Herrn Principal erhaltenes schönes Attest mit mehreren besaget. Ob nun zwar derselbe ihn gerne länger behalten wollten / ihn auch deswegen ansehnliche Beförderung versprochen / hat er doch wegen der dasigen Luft und Lebens-Art / welche er nicht vertragen können / sich wegbegeben müssen ; und nachdem er in Holland und Wesel unter stets wärender Conversation mit gelehrten Leuten sich fast ein Jahr aufgehalten / hat er sich endlich entschlossen / nach Hause zu reisen / und die Seinigen zu besuchen. Als ihn nun die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Christina / Gebörhne Herzogin zu Mecklenburg / 11. Ihre Hoch-Gräfl. Gnaden / unsers Gnädigsten Grafens und Herrns / Frau Mutter einige mahl predigen gehört / haben Sie sich gnädigst entschlossen / ihn zu Ihren Hof-Diacono nach Sebern zu beruffen / welchen Beruf er auch als Göttlich erkannt und angenommen / auch solchen Amte getreu und fleißig vorgestanden / wie die ihm / von Ihre Durchlauchtigkeit und Dem Hoch-Gebörhnen Grafen und Herrn / Herrn Friderich Carl / Grafen zu Stolberg Sebern 11. ertheilten Schriftliche Gnädigste Dimission ausweist. Allein als Anno 1717. die hiesige Hof-Diaconat-Stelle durch weitere Beförderung / Herrn Consistorial-Raths Delli an der Lieben Frauen

Frauen Kirche vacant geworden/haben der Hoch-Gebohrne Graf und Herr/ Herr Christian Ernst/Graf zu Stolberg/ıc Unser Gnädigter Graf und Herr/ Ihn zu Ihren Hof-Diacono hieher verlanget/ und Gnädigst vociret/ welchen Ruffe er denn gefolget / und in solcher Treue auch dieses sein Amt dergestalt ausgerichtet/ daß Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden auch dadurch bewogen worden / hernachmals die / durch den Todesfall des seel. Herrn Hof-Predigers Lic. Heinrich Töpffers/ vacant gewordene Hof-Prædicatur - Stelle Anno 1720. ihm gnädigst zu conferiren. Welchen wichtigen Amte er auch durch die Gnade Gottes so vorgestanden/ daß ihm der Nahme eines treuen Knechts Gottes mit Recht wird können beygelegt werden.

Seinen Ehestand tratt er mit GOTT Anno 1723 den 12. Januarii an / mit der damahligen Jungfer Marien Magdalenen Bornemanns / des S. T. Herrn Johann Friderich Bornemanns / Hoch-Gräfl. Stolbergischen Wernigerödischen Amtmanns hieselbst/ zweyten Jungfer Tochter / tho aber schmerzlich betrübten Frau Wittwe / mit welcher er eine recht friedsame und gesegnete Ehe geführt/ auch in wäherender Ehe 2 Töchter gezeuget/welche der HERR in seine Väterliche Vorsorge einschlossen und zu deren Erziehung seinen Göttlichen Segen beylegen wolle.

Anbetreffend des seel. Herrn Hof-Predigers letzte Krankheit und seliger Abschied aus dieser Welt/ so ist derselbe im Martio 1724. zum ersten / und darz auf wieder im Decembr. selbigen Jahrs zum andernmahl mit einer hefftigen Blutsürzung befallen/ von welcher Zeit an er immer schwächlich und kräncklich sich befunden / und ob er zwar nicht unterlassen / sich so wohl des hiesigen Hof-Medici, Herrn Lic. Hörnicken/ guten Rathes sich zu bedienen/ nach dessen Gutbefinden er sich auch Anno 1726. des Sälzer Brunnens und zwar in seinem Vaterlande / in der Wetterau/ bedienet / als auch auswärtigz berühmte Medicos zu Halle/ und Helmstädt zu consuliren / so hat sich je denoch ohngeachtet alles angewandten Fleisses/ die sich eingefundene Schwachheit immer vermehret/bis er gar den 19. Junii 1728. sich legen müffen / auf welchen Lager er denn beständig auf Christum JEUM / als den Anfänger und Vollender seines Glaubens gesehen / und auf seine selige Auslösung gewartet / darauf Er / und nachdem er zur Versicherung seiner Seelen Seligkeit / das Heil. Abendmahl andächtig genossen / den 26. Julii frühe zwischen Sechs und sieben Uhr im HERRN ganz sanfft und selig entschlaffen / nachdem er sein Alter gebracht auf 43. Jahr 4. Monath

2. Tage.



# Trauer=Rede/

Welche/

bey SOLENNEN Leich-Begängniß

Des Weyland

Hoch-Ehewürdigen / in Gott Andächtigen/  
und Hochgelahrten Herrn/

VERRE

**J**ohann **H**einrich

**H**ahnen/

Hoch=Gräfl. Stolbergischen / Hochver=  
ordnet gewesenen Hof-Predigers / und

Consistorial-Raths/

In der Theobaldi Kirche/ bey dessen Grabe gehalten/

JACOBUS DELIUS,

Consistorial-Rath u. Pastor zur lieben Frauen  
und Theobaldi.

---

WERNIGBENDE / Gedruckt mit Struckischen Schriften.

Der  
Hoch-Edlen / Hoch-Ehr- und Tugend-begabten  
Frauen/  
S R N S S S  
Marien Magdalenen Bahnen/  
geb. Bornemannen,

Als  
Schmerzlich betrübten Frau Wittwen/  
Ubergiebet auf Dero Verlangen diese ihren respective seel. Ehe-Herrn  
gehaltene Trauer-Rede/  
Mit herzklicher Anvünschung reicher Gnade zur Belassenheit  
in Gott/

Der  
AUTOR.



J. R. J.

Durchlauchtigste/  
Hoch-Gebohrne/ Gnädigste/

Allesammt nach Stand/ Amt und Würden Hoch- und  
Wohl zu verehrende Anwesende.



S muß wohl eine ungemeyne Gemüths-  
Bruchtung zum Grunde gehabt haben/  
wenn der ehemahlige grosse Meyländische  
Bischoff Ambrosius, auf seinem Todtbette  
hat sagen können: *Non sic vixi, ut  
pudeat me inter vos vivere.  
Nec mori timeo, quia bonum  
habemus Dominum.* Er moch-

te seine Gedancken in der Stille gesam-  
let / auch das geführte Leben überhaupt/  
sonderlich aber seinen Amtes-Wandel geprüfset haben / und da fand Er Ur-  
sach die Gnade Gottes hoch zu preisen/ welche ihn tüchtig gemacht in dessen  
Krafft einher zu gehen / das ihm sein Gewissen Zeugniß gab: **Et habe**  
also gelebet/ das er sich nicht schämen dürffte unter sei-  
nem Volck zweiter fort zu leben. **Jedoch trage Er**  
auch

auch vor dem Tode keinen Scheu/ in Betrachtung/ daß  
Er einen so guten Gott/einen so gnädigen Herrn habe.

Hat nun dieser in Lehr und Leben so beherzt gewesene Bischoff / in solchen Worten ihm nichts / Gott aber alles durch ihn verrichtete Gute zugeschrieben / und dem Herrn die Ehre gegeben ; Hat er aber wegen der von ihm wohl angewendeten Gnade / wiewohl in grosser Demuth/eine Freudigkeit empfunden ; So mag auch hieraus erkannt werden ; Es sey das Gewissen ein unbetrüglcher Zeuge aller Verrichtungen / sonderlich am Ende des Lebens/ und wenn die Menschen an die Pforten des Todes geführt werden. Und O! wie kan die Freudigkeit eines Christen insgemein/eines Lehrers aber ins besondere / groß seyn ; Wenn er zwar in dieser Unvollkommenheit sich nicht rechtfertigen kan/ wenn ihm aber sein Gewissen Zeugniß giebt in dem heiligen Geist: Er habe das verliene Talent, durch die von Gott geschenkte Gnade/ so angewendet/daß er in Lehr und Leben seines Herrn Befehl ausgeübet / und also / wenn es der Wille seines Schöpfers wäre/ sich nicht scheuen dürfte/ ferner im Leben fort zu arbeiten. Denn aus dieser Versicherung eines vor Gott und Menschen in Treu und Redlichkeit geführten Wandels / kommt auch her die Freudigkeit im Tode getrost zu seyn. Und indem es denn auf einer Seiten heisst: Vivere non pudet. So erthaltet auf der andern / mit eben solcher Zuversicht: Mori non timeo, bonum habemus Dominum.

**Ich bin in Gottes Hand zum Leben oder Sterben/  
Mein Gott/mein guter Gott der läßt mich nicht  
verderben.**

Da ist alsdenn der Tag des Todes wohl besser / als der Tag der Geburt. Da geschieht der Abschied in Friede. Ein Daniel geht auf seines Herrn Befehl in seine Kammer / und ruhet bis er wieder aufsteht in seinem Theil.

Hochgeneigte Anwesende! Ich stehe also bey einem Grabe / in welches vor einigen Tagen eingesenckt worden der entselte Körper eines weckern Nachfolgers Ambrosii in seiner Maasse / nemlich des Iweyland Hoch-Ehrewürdigen/ in Gott Andächtigen/ und Hoch-Gelahrten/Herrn **Johann Heinrich Hahnen/Hoch-Gräfl. Stolbergischen Hoch-Bestalt gewesenen Hof-Predigers / Beicht-Vaters und Consistorial-Raths /** &c. Theologi pie docti, eines ächten Gottes Gelehrten. Diesen werthen Mann hat der Herr nach seinem heiligen Willen / in der Blüthe seiner Jahre/ und in dem Lauff seines treu und wohlgeführten Amtes/sterben lassen / zum grossen Leidwesen wie unser sämtlichen Gnädigsten Herrschafft/ und seiner ihm anvertraut gewesenen lieben Hof-Gemeine / also auch ins besondere zu ungemeyner Betrüb-  
nis

nist dessen hinterlassene Frau Wittwe / nebst zweyen unmiündigen / und die-  
sen Fall noch nicht einzusehen vermögenden Kindern / nicht weniger zum ge-  
rechten Schmerzen der alten abwesenden Frau Mutter / und anderer Avert-  
wandten / sonderlich auch der hiesigen respective Schwieger-Eltern / und  
ganzen vornehmen Familie. Ich darff mich aber wohl nicht scheuen / in  
der mir anbefohlenen Trauer- und Danck-Rede / eben dasselbe von ihm zu  
sagen / was von dem Ambrosio angeführet worden. Es habe der seel. Herr  
Hof-Prediger Hahn / sein Amt und Leben durch die Gnade Gottes also ge-  
führet / das er dessen sich nicht zu schämen Ursach gehabt. Da es aber dem  
HERN gefallen / ihn aus der Welt zu fodern / so habe er auch in Glaubens  
Freudigkeit / dem Tode getrost entgegen sehen / und sagen können :

**Ich bin in Gottes Hand / dem Hab ich mich ergeben /  
Sein Wille der gescheh' zum Sterben oder Leben.**

Deswegen ich mit gnädiger und geneigter Erlaubniß mir vorgenommen /  
an demselben zu seinem wohlverdienten Nachruhm vorzustellen :

Theologum in vita & morte cordatum,

**Sinen in Leben und Tode beherzten und  
freundigen Gottes Bekehrten.**

Ich beziehe mich in Fortsetzung meiner Rede auf ein besonder Wort /  
welches der selige Herr Hof-Prediger auf seinem Tod-Bette von sich hören  
lassen / als bey hohen und gnädigen Betuch / von Sterben geredet wurde.  
Er hat damals gesagt ; Wie er das Judicium Mortis / das Urtheil  
des Todes nicht in sich fühle. Sein verschlossener Mund kan also nicht  
mehr sprechen / sonst würde er die beste Erklärung davon geben. Soll mir  
aber die Freiheit gelassen werden / meine Gedanken darüber anzudeuten ;  
So deucht mir / der selige Mann habe seine Glaubens Freudigkeit / und einen  
besondern getrosteten Muth dadurch wollen zu erkennen geben. Das Leben durch  
ordentliche Mittel so lange erhalten wollen / als es möglich / ist in der Natur  
gegründet / und nach denen Pflichten des Christenthums nicht unrecht.  
Dannhero glaubte der seel. Herr Hof-Prediger einen solchen Gott / der  
da helffen / und auch vom Tode erretten könne / wenn es seinem heiligen  
Willen nicht zu wieder wäre. Denn so haben auch die Gläubigen mit et-  
nem muthigen Paulo wohl wahrhafftig Lust abzuschneiden / wenn das von  
dem Obersten Geber des Lebens gesetzte Ziel herannahet ; Sie sehen in Licht  
des Geistes / an der sonst fürchterlichen Gestalt des Todes dennoch was lieb-  
liches ; Allein so finden sie auch als Menschen nach allerley Umständen noch  
wohl dienlich im Fleisch zu leben / und hoffen / der Herr könne Sie aus  
den Stricken des Todes befreien / darum setzen sie auf denselben ihre Zuver-  
sicht. Laß es aber seyn / das der selige Herr Hof-Prediger auch in solcher  
Hoffnung gestanden / in Betrachtung des zeitlichen Lebens ; So sind doch die

Worte/das Judicium Mortis nicht in sich fühlen / *altioris indaginis*. Sie gehen weiter / und geben diesen besondern Nachdruck. Ich habe nicht erst heute meine Schwachheiten / als Bothen angefangen zu betrachten/das die Hütte meines Leibes müsse zerbrochen werden / sondern sie haben mich längst erweckt/das zwischen mir und dem Tode wohl nur ein Schritt sey. Allein / da ich meinen GOTT als einen in Christo verjöhnten Vater betrachtete / und in kindlichen Vertrauen Abba nennen kan / der mir unter allen Leuterungen den süßen Geschmack seiner Gnade zu empfinden gegeben; so fühle ich nicht Judicium mortis, das Urtheil des Todes zum Tode; da vielmehr die Seele aus den Kercker zur Freyheit / aus den Tode zum Leben/ aus der Last zur Himmels-Lust geht.

Mori non timeo, quia bonum habeo Dominum  
 Ich bin in Gottes Hand zum Leben oder Sterben /  
 Mein Gott / mein guter Gott der läßt mich nicht  
 verderben.

Denn zu solcher Seelen-Ruh kan ein Gerechter durch die Gnade kommen/ das/ ob wohl vor dem Tode auch einem Frommen noch mancherley Furcht anwandelt/ die vollendende Gnade ihn doch stärcket / und der freudige Geist ihn so bey dem einigen erhält/ das es heisse:

Da mein Herz mit Gott verbunden/  
 Ist des Todes Furcht verschwunden.

Zu solcher Zufriedenheit seines Herzens konte der sel. Herr Hof-Prediger auch gelangen/ in Betrachtung seines lautern Glaubens/ darinn er die aufrichtige Liebe/ und eine unverfälschte Treue in seinem Amte / und Umgange mit jederman bewies. Was jener an Statt eines Symboli brachte: *Pie & candidè*; Fromm und redlich / das kan man demselben als einem cordaten Theologo in der Wahrheit nachrühmen. Die wahre Gottseligkeit und ungeheuchelte Frömmigkeit ist es/ die das Herz in Ruhe setzen kan. Und das ist ein Schriftgelehrter zum Himmelreich gelehrt / welcher ihm selbst einen guten Schatz zu eigener Besserung säulet / aus welchen Er hernach altes/ und neues/ zur gemeinen Erbauung in der von dem HERN erbetenen Weisheit herfür bringet. Hatte nun Gott den sel. Herrn Hof-Prediger mit vielen herrlichen Natur-und Amts-Gaben ausgerüstet; War bey demselben eine ächte Gelehrsamkeit / an Sprachen / und Theologischen so wohl/ als andern Wissenschaften / dazu Ihn sein auf Schulen und Aca-demien angewendeter Fleiß gebracht; So wußte er wohl / das alles durch den Weg der Heiligung mußte gehen / und dazu angewendet werden. Wie Er denn auch als ein guter Haushalter der mancherley Gnaden Gottes/ unter der so nöthigen Theologischen Klugheit und Prüfung/ was/ und wie er reden sollte/dahin seine Arbeit gerichtet seyn ließ. Bey dieser ungeheuchelten Pietät hieß es: *Candidè*, Aufrichtigkeit ist dem HERN angenehm. Die

Die Ehrsucht vor Gott lehrte ihn in Lehre / Leben und Wandel zu be-  
weisen: Nicht uns / sondern / Herr / deinem Nahmen. In unbestellter  
Demuth wolte Er nicht wissen / das er etwas wüßte / als allein Jesum Chri-  
stum den Kreuzigten. Denn in solcher Ordnung wird dem Wissen geweh-  
ret / das es nicht aufblase / sondern die Liebe bessert alsdenn. Seinen corda-  
ten Wandel ließ er blicken in der Reinigkeit der Lehre / die er beständig nach  
den Schriften der Propheten und Apostel / und deren auf dieselben gegründe-  
ten symbolischen Bücher unserer Kirche führte / alle Abwege aber suchte Er  
sorgfältig zu vermeiden; so das ihm niemand den Ruhm abprechen wird /  
Er habe als ein rechtschaffener Paulinischer Glaubens Sohn sich bestiffen /  
zu halten an dem Vorbilde der heilsamen Lehre / und zu straffen / wo es nö-  
thig die Widerspenstigen. Ich hätte hie gute Gelegenheit von der besondern  
Amtes-Treue des seel. Herrn Hof-Predigers zu reden; Allein / was ist es  
nöthig / dasjenige heraus zu streichen / woran noch niemand zweiffelt / oder  
was würde ich vorbringen können / das Ihnen / Hochgeneigte Anwesende /  
nicht schon zur Gnüge bekandt wäre. Ich beruffe mich nur / mit unrerhät-  
tlich ausgeteuer Erlaubnis / auf das Zeugnis Gnädigster Herrschaft / wel-  
cher Er theils zu Gedern als Hof-Diaconus, so denn an unserm Hofe an-  
fangs in eben solchem Amte / nachmahls aber als Hof-Prediger / und Confi-  
dential-Rath gedienet. Und da bin ich versichert / das dessen Andencken in  
dero hohen Brust noch ruhe: Er sey auch deswegen ihnen ein lieber reuerter  
Mann gewesen / weil er sein Amt gesucht redlich auszurichten / als der nicht  
allein das τὸ πρῶτον, zu reden wie es sich geziemet / sondern auch das *die, &*  
*liberasti animam*: sage es / so hastu deine Seele errettet / als ein kluger und  
cordater Theologus observiret habe. Ja / ich bin der vollen Zuversicht /  
es werde unsere gnädigste junge Herrschaft diejenige Treue in dero Seele  
noch empfinden / da Er Sie theils die ersten Buchstaben des Christenthums  
gelehret / theils nachmahls mit der lautern Milch des Evangelii also geträn-  
cket / das Sie zu einer ziemlichen Besigkeit in der Erkenntnis Gottes / und  
seines heiligen Willens gelanget. Und das war auch des seel. Mannes größ-  
ste Freude / wenn er eine solche gesegnete Frucht seiner Arbeit sehen konte.  
Würde es erfordert / das seine übrige ihm anvertraut gewesene Gemeinde / und  
in derselben so hohe / als niedrige ihn vor ihn reden / und ein Zeugnis abstat-  
ten solten / was Sie an ihm gefunden; die Liebe und Wahrheit würde die-  
selben dringen / zu sprechen: Er habe ihnen nichts verhalten / das er nicht ver-  
kündigt allen Rath Gottes / so öffentlich als sonderlich. Doch / es reden  
auch die aus inniglicher Wehmuth hervor kommende Thränen noch bey des-  
sen Leich-Begängnis: **Wie haben wir ihn so lieb gehabt!**

Es hat der seel. Lutherus einstn gesagt: Ein treuer Prediger müsse nicht  
allein ein Pfarrer-Prediger / sondern auch nach erforderden Umständen ein  
Pfingst-Prediger seyn; das ist / er müsse nicht nur das Evangelium / sondern  
auch das Gesetz (mit feuriger Zungen) predigen. Gehöret nun hierzu eine  
geistliche Weisheit / recht zu theilen das Wort der Wahrheit; So hatte der  
eel. Herr Hof-Prediger hierin ein besonder Gnaden-Maas erlangt / zu  
erkenn

erkennen / was vor Speise dem Starcken gehöre / wie hingegen auch mit Schwachen um zu gehen / wie Straffen / Dräuen / Ermahnen mit aller Gedult und Lehre zu verrichten sey. Es wäre seiner Demuth zu nahe getreten / wenn ich sagen wolte / Er sey in dem allen vollkommen gewesen / als der in Erkenntniß / daß auch die treuesten Lehrer noch Menschen sind / sich wohl vor seinem Erzherten zu beugen / und in der Armuth des Geistes zu sagen wuste : Nicht daß ichs schon ergriffen habe / oder schon vollkommen bin / ich jage ihm aber nach / daß ichs ergriffen möge / wie ich von Christo ergriffen bin. Allein / da er nun in solchem Fleiß sich dem HErrn aufopferte / so konte es mit recht von ihm heißen : Vivere non pudet, nec mori timeo.

**Ich schäme mich zwar nicht noch ferner fort zu leben / Jedoch zum Sterben bleib ich auch dem HErrn ergeben.**

Es kam auch mit dem seligen Mann zu dem Letzten. Und zwar so fieng er an von einiger Zeit her täglich zu sterben. Eine von etlichen Jahren her sich bey ihm angesponnene Maladie setzte ihm nach und nach so zu / daß seine Gestalt versiel / und keine Krafft in denen Gebeinen blieb. Dabey dieses sein größter Kummer war / zu leben / und doch nicht im Stande zu seyn sein Amt zu verrichten. Jedoch er nahm auch dieses / und alle übrige Schwachheiten zu seiner Läuterung an / und dachte : Es ist meine Plage / ich muß sie leiden. In solcher Gelassenheit wurde er mit gar süßer Empfindung der Freundlichkeit seines Jesu / als einen verborgenen Manna erquicket / welches ihn im Vertrauen so stärckte / daß er in Betrachtung seines so guten HErrn sich demselben völlig überließ. Der weise Socrates soll auf seinem Sterbe-Bette gesagt haben : Man müsse sein Leben beschließen / *μὴ εὐλογῶν*, mit Loben und Danken. Dieses ist von einem Heyden mehr gesprochen / als er verstehen / oder empfinden können. Ein Christ erkennet im Licht des Geistes viel besser / daß / wie er im Leben vor alles Gute Gott hoch zu preisen habe / so gebühre ihm auch unendlicher Danck für die Gnade selig zu sterben. Und was war es anders / als ein in kindlichem Vertrauen gesprochenes Dankwort des sel. Herrn Hof-Predicars / wenn derselbe nach dem mit ihm verrichteten herzlichem Gebet sprach : Ich will nun ein wenig ruhen / GOTT wird helfen. Gewiß / er merckte / daß ihm die Stunde vorhanden / da der HErr ihn würdigen würde in seine Ruhe ein zu gehen. GOTT wird helfen / war sein cordates Glaubens Wort auch im Tode. Wohl ihm / als einem rechten Israeliten / darin kein Falsch gewesen ! So hat er die Ruhe ihm gewünschet / so ist er dahin gelanget / hinterläset aber ritte desiderium sui : Ein Scuffen-volles Andencken : Ach / daß er noch lebte ! Das findet sich sonderlich bey der in Thränen fast schwimmenden Frau Wittwe / welche einen so liebens-würdigen Ehemann verlohren. Je vergnügter die kurze Ehe gewesen / desto schmerzlicher ist die Scheidung. Sie siehet ihre beyden werthen Kinder an / und spricht : Ich bin nun eine Wittve / und die-

se Unmündigen haben keinen Vater. Denen abwesenden nahen Freunden wird dieses eine harte Trauer-Poß seyn/ und die hiesigen betrübten Schwieger-Eltern widten ihre Hände/ daß ihr liebgewesener Freund/ diese Zierde ihrer Familie so bald von ihnen gegangen. Was soll ich von unserm sämlichen Hoch- und Wohl-Ehrwürdigem Ministerio sagen? Gewiß/ Sie beklagen den Verlust eines Mannes/ mit welchem ein jeder in Liebe und Vertrauen cordat umgehen können. Allein/ ist es nicht unrecht/ bey Todes-Fällen werther Freunde/ seine Empfindung zu fühlen/ und an den Tag zu geben; So dürfen doch die seligen Seelen/ welche die Bitterkeit des Todes überwunden an sich nicht beklagt werden. Der sel. Herr Hof-Prediger ruhet von aller Arbeit/ und seine Werke folgen ihm nach. Er hat einen guten Gott im Leben und Tode geglaubt/ und nun sieht er denselben von Angesicht. Dieser alles wohl machende GOTT beruhige sonderlich das Herz wie/ der gängstigen Frau Wittwe / also auch aller Angehörigen / daß Sie in Erkenntnis seines heiligen Willens sagen mögen:

Deus idem est, vale luctus.

GOTT bleibt ein guter GOTT / auch wenn er uns be-  
trübet /

Dem fehlt es nicht an Trost/ der ihn in Leiden liebet.

Wie ich nun dieses mir versichere / daß Sie ihre Seelen in Gedult fassen werden; So sind dieselben in ihrer Betrübniß um so viel mehr also aufgerichtet/ da die Durchlauchtige Fürstin/ unsers regierenden Grafen und Herrn Frau Mutter/ Ihre Hoch-Gräfl. Gnaden selbst/ samt dero Frau Gemahlin/ unserer gnädigen Gräfin/ gnädigen jungen / und anderen Gnädigen Herrschaften / ihre Gnade durch Hobe Gegenwart und Bewohnung bey diesem/ zum Andencken des sel. Herrn Hof-Predigers angestellten Leich-Begängniß/ so gnädigst bezeigen wollen. Sie erkennen diese Gnade in unterthänigster Veneration, und werden nicht aufhören den Veracker alles Guten demüthigst anzusehen / daß unsere Gnädigste Herrschaft/ und das ganze Hoch-Gräfl. Stollbergische Haus zum Segen gesetzet werde ewiglich. Nicht weniger statten Sie der sämlichen Hochansehnlichen Versammlung / und zwar einem jeden nach Staudes und Würden Gebühr verpflichteten Dank ab/ mit dem Wunsch: daß der gute Gott mit seiner Gnade stets über Sie walten / und es ihnen an keinem Guten möge fehlen lassen/ dabey Sie sich verbinden bey andern ihrem Wunsche nach fröhlichem Gelegenheiten ihre Ergebenheit zu erweilen. Ich verlass nun diesen Trauer-Ort/ sehe aber nochmahls auf das Grab des sel. Herrn Hof-Predigers/ und ruffe demselben in danckbahrer Erkenntnis aller von ihm genossenen Liebe und aufrichtiger Freundschaft/ in seiner Todten-Grufft noch zu guter Letzt nach:

Vale Hahni, æternumque salve!

G

Werther



**M**ehrter Mann in deinem Leben/  
Ruhe wohl in dieser Gruft/  
Biß dein Gott dich wieder ruft.  
Dir kan man das Zeugniß geben /  
Daß du deines Glaubens Licht  
Hier sehr helle leuchten lassen;  
Nun siehst Du von Angesicht  
Gott in Klarheit ohne massen.  
Wohl dir/da es so vollbracht/  
Werther Sabne/gute Nacht.





Prov. X. v. 7.

Das Gedächtniß der Gerechten bleibt  
in Segen.

## SONNET.



Ur immerfort auf der Gerechten Wegen/  
Man scheue nicht was Welt und Satan  
spricht/

Herr Sebaoth/du bist der From-  
men Licht.

Will gleich der Reid oft grossen Kampf erregen/  
So muß er sich doch bald zum Küssen legen.  
Und wenn der Todt des Leibes Bau zerbricht/

So bleibts dabey: Ein Frommer stirbet nicht/  
Sein guter Nahm steht immerfort in Segen.

Beehrter Hahn / du gehst in deine Gruft/  
Da dich der Wind des grossen Schöpfers rufft/  
Wir haben viel an deiner Treu verlohren/  
Dir mangelt nichts. Dein Ruhm grünt für und für/  
Ja selbst der Todt thut auf die Lebens-Thür.

Wohl dir/ ! du hast das beste auserkophren.

Zum Andencken des sel. Herrn Hof-Predigers setzte dieses

Das Ministerium der Graffschafft  
Bernigerode.

Joh.



Joh. 5. v. 35.

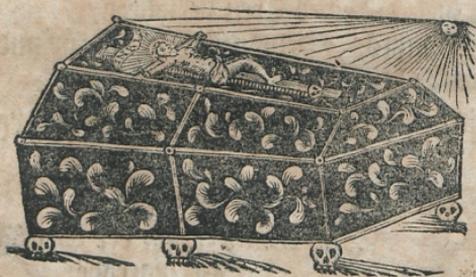
Er war ein brennend und scheinend Licht / 2c.

## MADRIGAL.

**I**n Licht / ein brennend Licht/  
So bald ihm nichts an seinen Schein gebracht/  
So lang ist's auch den'n muntern Sinnen  
Bey embsigen Beginnen /  
Wer weiß es wohl / wie hoch? im Werth;  
Löschet aber selbiges ein Mißfall aus/  
So wird's / wie man es Tag vor Tag erfährt/  
So bald getadelt als beklaget.  
Wohl-Seeliger / der Schein und Blick  
Von deinen lichten Amtes-Wesen /  
Darinn du auserlesen  
Beleuchtet in deines Vaters Haus/  
Wirfft bey Rechtschaffenen stets einen Straal zurück/  
Und wird / da ist dein Lebens-Licht verlöschet /  
Um desto mehr davon gesaget.

So bemerkten Ihre Hoch Ehr-Würden des seel. Herrn Hof-Predigers  
Hahnen Eintritt aus diesen Leben

Rektor und Collegien der Stadt-  
Schulen zu Wernigerode.







1978  
M  
311

Der  
Geistliche Haushalter Jesu Christi/

Aus Matth. XXV. v. 21.

Vey ansehnlicher

Zeichen=PROCESSION,

Des Weyland

Hoch-Chrenwürdigen / in Gott Andächtigen und Hoch-Be-  
lehrten Herren /

S R R S

Heinrich

Bahn,

Stolbergischen CONSISTORIAL-  
redigers der samtl. Hoch-Brästlichen  
t und Gemeinde allhier /  
enröder Kirchen Dom, XI. p. Trin.

so wohl hiesiger samtl. Hoch-Brästlichen/  
ürstl. und Hoch-Brästl. Herrschaft/

Vorgefallet  
begehren zum Druck übergeben

Von

Heinrich Gutjahr/ Superint.

h, und Past. Prim. der Kirchen S. Syl.

nt. Struck/ Hoch-Brästl. Stolbergit. Hof-Buchdrucker

an Carl Seibel



(SAALE) OTHER UNIV

Kapsel 78M 311 [29]

X3047865

AK 4  
VD 18

X